

dürfte Weisbach recht haben. Vielleicht ist das Thema aber zu kompliziert, um es ganz befriedigend auf so engem Raum zu behandeln. Jedenfalls wird man mit Nutzen auch etwa Joseph Sauer's Rektoratsrede über »Wesen und Wollen der christlichen Kunst« (Herder, Freiburg 1926) zur Ergänzung heranziehen.

E. Kirschbaum S. J.

Die Meißner Bildwerke. Ein Beitrag zur Kunst des Naumburger Meisters. Von Hermann Giesau. 4^o (69 S. u. 64 Abb.) Burg b. M. 1936, A. Hopfer. Kart. M 6.50

Einer der besten Kenner der oberflächlichen Architektur und Plastik reiht in dieser Veröffentlichung die sieben überlebensgroßen Statuen des Meißner Domes in das Gesamtwerk des Naumburger Meisters ein. So gewinnt die Gestalt dieses wahrhaft Großen im Reiche christlicher Kunst immer klarere Umrisse. Dieser Mann, dessen Namen wir nicht einmal wissen, bedeutet dem deutschen Volke so viel, daß jedes neue Werk, das ihm zugesprochen werden kann, in weiten Kreisen Verbreitung und Bewunderung findet. Was für eine große und mütterliche Frau schuf dieser Unbekannte in seiner Marienstatue für Meissen! Zum Text sei noch bemerkt, daß die Redemendung von der »anbetenden Menschheit vor Marias göttlicher Erscheinung« in einem wissenschaftlichen Werk nicht vorkommen sollte, weil sie ein längst überwundenes Mißverständnis katholischer Marienverehrung zum Ausdruck bringt.

E. Kirschbaum S. J.

Der Meister von Naumburg. Von Hermann Beenken. 4^o (160 S. mit 124 Abb.) Berlin 1939, Rembrandt-Verlag. Kart. M 5.80, geb. M 7.80

Die Bildhauerkunst des 13. Jahrhunderts gibt trotz emsiger Forschung auch heute noch Rätsel über Rätsel auf. Wir wissen nur, daß es die Zeit war, wo in Frankreich zahlreiche Kathedralen erbaut und mit reicher Plastik ausgeschmückt wurden, wogegen Deutschland an Fülle der Arbeiten weit zurückstand. Nicht aber an Qualität. Gerade der Naumburger Meister vereinigte in sich das ganze Können der Zeit mit echt deutschem Gepräge. Daß er sich an den französischen Meisterwerken geschild hat, ist unverkennbar, wenn man auch zu den Zuschreibungen einiger Plastiken an der Kathedrale zu Amiens sein

Fragezeichen machen möchte. Näher dürfen dem Meister die Stücke aus Metz und Mainz kommen, wenngleich man auch hier ein sicheres Urteil nicht fällen kann, da im Mittelalter das Individuelle gegen die Typik der Zeit stark zurücktritt. Beenken bietet beachtenswerte Gründe für seine Annahme, daß alle Naumburger Domplastiken von einer Meisterhand stammen. Andere nehmen mehrere Meister an. Auch mir scheinen die Stifterfiguren und etwa noch Maria und Johannes an dem Letznerportal die übrigen Arbeiten derart zu überragen, daß es nicht anzu gehen scheint, die letzteren als Alterswerke des Meisters verständlich zu machen. Über Hypothesen wird man nicht hinauskommen. Daß der Verfasser der neuerdings wieder verbreiteten Ansicht, der Naumburger Meister sei ein waldensischer Ketzer gewesen, kräftig entgegentritt, sei mit Genugtuung vermerkt.

J. Kreitmaier S. J.

Die Entwicklung des Madonnen-typus in der bildenden Kunst. Von E. H. Korevaar=Hesseling. 8^o (108 S. mit Titelbild u. 64 Abb. auf 16 Tafeln.) Berlin 1938, Oskar-Schloß-Verlag. Geb. M 12.-

Die Schrift begnügt sich nicht damit, in einem chronologisch geordneten Überblick dem Leser vorzuführen, was die christliche Kunst seit altchristlicher Zeit an bemerkenswerten Darstellungen der Gottesmutter geschaffen hat, sie zeigt auch an der Hand noch vorhandener Monumente, wie sich der ursprüngliche Typus derselben nach Form und geistigem Gehalt im Laufe der Jahrhunderte unter dem Einfluß der jeweiligen religiösen Anschauungen und des Wandels in der Kunst überhaupt entfaltet und umgebildet hat. Es ist ein lehrreiches Bild, das die durchaus sachlichen Untersuchungen von dem Gang und den einzelnen Stufen der Entwicklung und den sie bestimmenden Umständen entwerfen. Die Verfasserin ist, nach ein paar dogmatisch irrigem Äußerungen zu urteilen, nicht katholisch. Um so wohlthuender berührt daher die vornehme, ehrfurchtsvolle Haltung, die sie in Ausdruck und Darstellung in der ganzen Schrift ihrem Gegenstand gegenüber einnimmt. Gut ausgewählt sind die der Arbeit beigegebenen, den Text trefflich erläuternden Abbildungen.

J. Braun S. J.